

Zum Wohle der Kinder in der Region

Mehrere hundert Menschen beteiligten sich an der „Lichterkette“ für die Kinderstation in Murau. Auch Teilnehmer aus dem Lungau waren dabei.

Murau. Seit Mitte Oktober gibt es die Initiative „Rettet die Kinderstation Stolzalpe“. Die Resonanz ist riesig: „Gleich in den ersten Tagen erreichte unsere Facebook-Seite über 1000 Likes“, sagt Benedikt Baumgartner, Sprecher der Initiative. Mittlerweile sind es knapp 2000.

Grund für den Protest ist die Kürzung im Bereich Kinder- und Jugendabteilung: „Wir wollen ein Zeichen setzen und zeigen, dass uns die Kürzungen nicht egal sind. Von der Politik wurde die Eröffnung einer ‚neuen Kinderambulanz‘ als Erfolg verkauft. Es ist de facto aber eine Verschlechterung der kinderärztlichen Ver-

sorgung. Die Kinderstation in ihrer ursprünglichen Form gibt es nicht mehr. Es gibt zwei Beobachtungsbetten, wo Kinder nur 24 Stunden aufgenommen werden dürfen. Stationäre Behandlungen finden ab sofort in Leoben statt“, sagt der 38-jährige im LN-Gespräch. Was ist die Forderung? „Eine durchgehende medizinische Versorgung unserer Kinder auf der Stolzalpe. Es ist klar, dass die Herausforderungen in der regionalen Versorgung steigen. Dennoch fordern wir Lösungen von der Politik ein.“

Anfang November fand nun eine „Lichterkette“ statt. Über 500 Teilnehmer folgten dem Auf-



Im Bild von links: Florian Baumgartner (langjähriger Kinderarzt im KH Stolzalpe), Benedikt Baumgartner (Sprecher der Plattform Initiative „Rettet die Kinderstation Stolzalpe“) und Thomas Ramsbacher, Teilnehmer an der „Lichterkette“.

BILD: MICHAEL MOSER

ruf. „Es war ein friedlicher Protest. Wir haben auch eine Schweigeminute abgehalten.“ Wie geht es weiter? „Es läuft eine Online-Petition mit mittlerweile mehr als 4000 Unterschriften. Wir haben die Frist jetzt noch verlängert.“

Durchgehende Versorgung gefordert

Reinhard Marczik, Sprecher der Steiermärkischen Krankenkassen-Gesellschaft (KAGes): „Am Standort Stolzalpe des LKH Murtal gab es noch nie eine eigenständige Kinderversorgung. Was es gab und gibt, ist eine kinderorthopädische Abteilung, die auch aktuell drei Kinderärzte beschäftigt, da Kinder naturgemäß auch andere Erkrankungen schon zum stationären Aufenthalt mitbringen oder daran während ihres Aufenthaltes erkranken.“ Diese Kinderärzte hätten neben der Behandlung ihrer stationären Patienten auch ambulante Patienten aus dem oberen Murtal und dem Lungau behandelt: „Allerdings nie – wie jetzt teilweise behauptet – 24/7/365. Das wäre auch mit vier Ärzten und nach dem alten Arbeitszeitgesetz nicht möglich gewesen. Allerdings waren jene dieser Ärzte, die ihren Wohnort in der Nähe hatten oder auch zwischen zwei Diensten sich im Dienstzimmer ausruhten, bereit, in Notfällen auch außerhalb der regulären Dienstzeit Patienten zu behandeln.“ Verändert hätte sich die Spezialisierung in der Medizin, die in sehr vielen Behandlungssituationen nur noch erlaube, dass Kinder bis 14 ausschließlich

durch Kinderärzte behandelt werden dürften: „Und das ärztliche Arbeitszeitgesetz, das selbst freiwillige Einsätze verbietet, wenn dabei die erlaubte Wochenarbeitszeit überschritten wird. Für uns sind rechtliche Rahmenbedingungen einzuhalten. Was wir tun können, ist an die Politik zu appellieren, diese zu überdenken bzw. zu ändern. Wir hatten alles vorbereitet, um mittels telemedizinischer Konsultation mit der (nächstgelegenen) Kinderabteilung in Leoben die Behandlung auch durch andere Ärzte zu ermöglichen. Leider wurde auch dies mangels vorhandener Rechtsgrundlagen vom Bund abgelehnt. Daraus resultieren die nun möglichen Behandlungszeiten.“

In der Landeslinik Tamsweg gibt es keine eigene Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde. Die Erstversorgung von Kindern und Jugendlichen wird aber durchgeführt. Wirtschaftsdirektorin Andrea Schindler-Perner: „Es reicht von Brüchen über Blinddarm bis hin zu akuter Erstversorgung. Sollten weitere stationäre Behandlungen notwendig sein, werden betroffene Kinder und Jugendliche von uns vorwiegend nach Schwarzach oder Salzburg transferiert. Der Gesundheitsbereich ist Ländersache. Eltern mit Kindern im grenznahen Bereich zur Steiermark wählen gerne die Stolzalpe als wohnortnahe Alternative. In der Landeslinik gibt es im Bereich der Versorgung der Neugeborenen eine Zusammenarbeit mit dem Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde Thomas Spieß, der auch auf der Stolzalpe als Facharzt arbeitet.“ **H. Perner**



BILD: FOTIS KREUZ LUNGAU

„Trödelretter“ unter neuer Führung

Janine Hofer übernimmt von Peter Bauer das Team bzw. die Koordination. Weiterhin betreiben die Trödelretter ihren Laden mit Schätzen aus zweiter Hand am Weiherplatz in Mariapfarr. Die Waren werden im Lungau gesammelt. Verkauft werden sie gegen Spenden. Der Erlös kommt der Abteilung Mariapfarr des Roten Kreuz zugute, insbesondere der Nachwuchsarbeit im Jugendrotkreuz. Peter Bauer hat die Trödelretter gemeinsam mit Hannes Pausch 2013 gegründet und 2014 mit dem eigenen Laden begonnen. Ab 26. November wieder jeden Freitag von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Während der Ferien auch am Dienstag von 16 bis 18 Uhr.